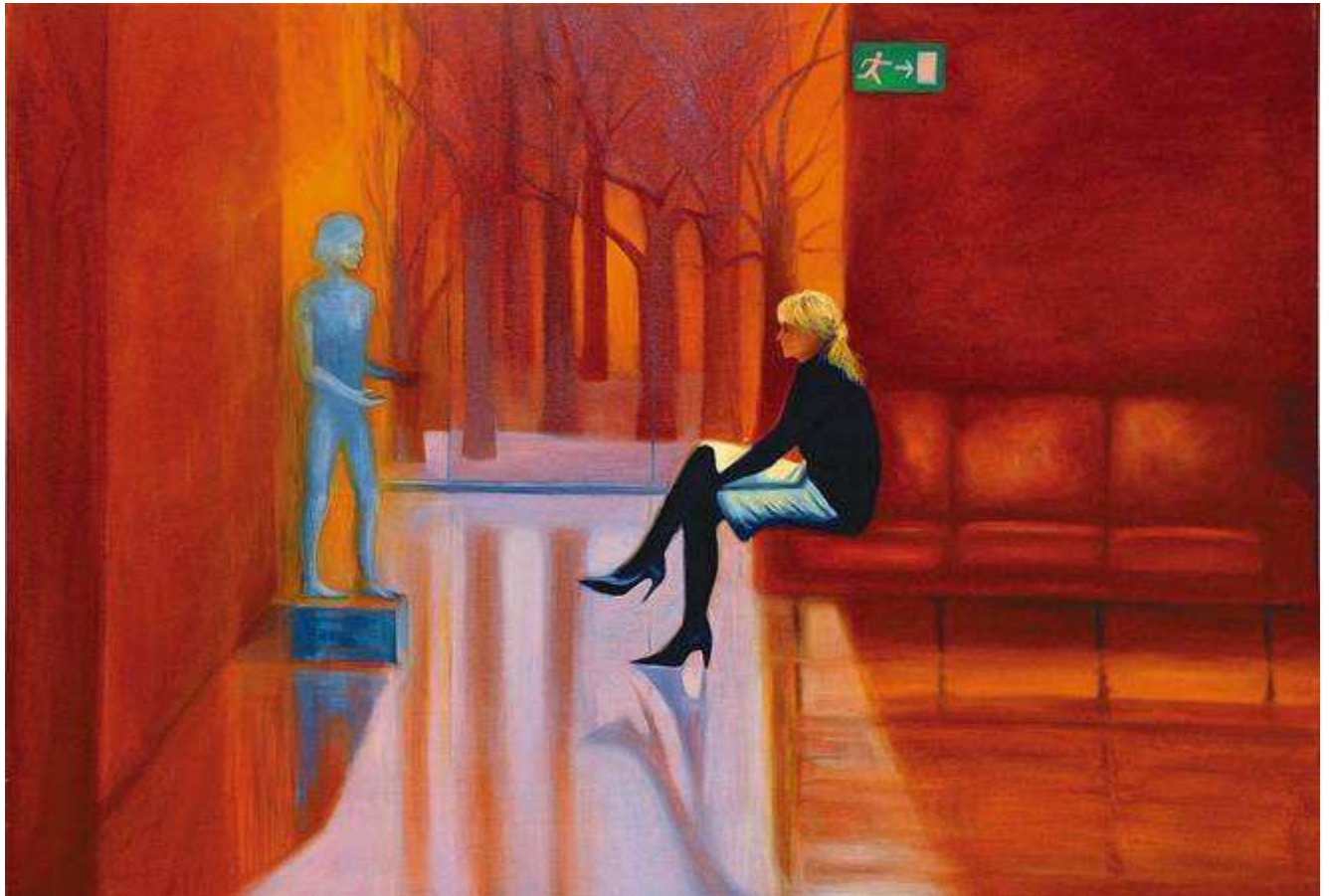


RNZ, 19.02.2015

Ausstellung im Kunstraum Vincke-Liepmann: Der Raum hat ein Geheimnis

Christel Fahrig-Holm zeigt ihre magischen Malereien in dem Heidelberger Kunstraum



Nachdenklicher Moment in einem Museum: "Dialog" heißt diese Arbeit von Christel Fahrig-Holm, die im Kunstraum Vincke-Liepmann in Heidelberg gezeigt wird. Foto: Friederike Hentschel

Von Heide Seele

Der harmonische, fast meditative Eindruck, den die Ausstellung "Raum - Figur" vermittelt, beruht wesentlich auf der sanften, selten auftrumpfenden Farbigkeit der ästhetisch ansprechenden Exponate. Ihre klar strukturierten Bildräume sind ambivalent, indem sie mancherlei Korrespondenzen zulassen, zum Beispiel zwischen einer Figur und ihrem Umfeld, denn fast alle Objekte sind personal ausgerichtet.

Der Titel "Reflexion" für eine Werkgruppe erscheint symptomatisch, denn auch im Frieder-Burda-Museum in Baden-Baden, das die Malerin zum Sujet wählte, spiegelt sich das Äußere im Inneren, indem die Natur in der Lichtentaler Allee in den

Ausstellungsraum hinein zu streben scheint. Winterlich ist die Stimmung, die Bäume sind bedeckt mit Schnee. Weitere öffentliche Lokalitäten werden in Christel Fahrig-Holms figurativen Ölmalereien vorgestellt, die zum Teil auf Fotos von Personen und Örtlichkeiten basieren, in denen es immer wieder zu reizvollen Farbspielen kommt.

Im Kunstraum Vincke-Liepmann in Heidelberg Weststadt zeigt die Künstlerin, die von Bernhard Epple ausgebildet wurde, zum Teil recht großformatige Arbeiten, die sie in mehreren Schichten malte. Sanfte Farben überwiegen, und die Oberflächen sind erstaunlich matt. Die Malerin arbeitet gerne mit Anspielungen, wenn sie sich zum Beispiel von einem Foto mit Kandinsky und Gabriele Münter inspirieren ließ. Es gelingt ihr, die Farben verschwimmen zu lassen, denn der Raum als Geheimnis ist ihr wichtig, vor allem der Museumsraum. Wie eine Zauberin versteht sie ihn zu überhöhen. Architektur begegnet in ihren Arbeiten nicht nur als autonomes Bauwerk, sondern erfüllt auch eine Funktion als strukturierendes Element, denn Christel Fahrig-Holm nimmt Ordnungsprinzipien wichtig. Alles ist bei ihr daher entsprechend gegliedert.

Einige ihrer Szenen, die durch zahlreiche Lampen, die wie Lampions erscheinen können, erleuchtet sind, zeichnen sich durch eine weiche Komponente aus. Diese Wirkung evozieren etwa zwei rote, offenbar bequeme Sitzmöbel. Mehrfach wird eine Ausstellungssituation zitiert, wie zum Beispiel in der Kunsthalle Karlsruhe, in deren farbigen, quadratischen Spiegeln sich eine weibliche Figur begegnet. Es fällt auf, wie häufig die Künstlerin durch Museumsbesuche zu ihren Bildern angeregt wird, zum Beispiel im Museumscafé in Baden-Baden, im Buchheim-Museum am Starnberger See oder in der Fondation Beyeler im schweizerischen Riehen. Doch auch Zeitungsfotos können ihre Inspiration ankurbeln, und bei einer vereinzelt im Café sitzenden Figur denkt wohl mancher an Edward Hoppers "Night Hawks". Christel Fahrig-Holm stellt überhaupt gerne Menschen dar wie zum Beispiel den im letzten Jahr mit 72 Jahren gestorbenen Schauspieler Gert Voss, der bei ihr noch erstaunlich entspannt und jung aussieht, und sie hält auch (in kleineren Formaten) das angemessene Umfeld fest wie Schminktisch oder Garderobe.

Die nachdenkliche Künstlerin erweist sich in ihren Bildern als gute Menschenbeobachterin, die sich über Zeit und Raum Gedanken macht und in ihren Bildern alles im Gleichgewicht halten will. Es gibt bei ihr keine Brüche, und man spürt beim Rundgang auch ihre Verwurzelung in der Kunstgeschichte. Schön und kontemplativ ist ihr bei Kerzenschein lesendes Mädchen. Buch und Kerze-Symbole wie aus einem Vanitas-Stilleben.

Info: Die Ausstellung von Christel Fahrig-Holm wird am Samstag, 21. Februar, um 19 Uhr im Kunstraum Vincke-Liepmann, Häusserstraße 25, in Heidelberg eröffnet. Dauer: 29. März.